

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr 78.

Donnerstag, den 6. Juli

1899.

Personen-Sonderzug. Aue-Wilzschhaus.

Am Sonntag, den 9. Juli d. J. verkehrt anlässlich des Turnfestes in Carlisle ein Sonderzug nach folgendem Fahrplane:

Einfahrt:			
(Ankunft von Zwidau 10 Uhr 09 Min. Vorm.)			
	Ab	Aue	Vorm. 10 Uhr 35 Min.,
in Bockau	Vorm. 10 Uhr 49 Min.,	Bockau	10 " 50 "
" Blauenthal	" 10 " 57 "	" Blauenthal	" 10 " 58 "
" Wolfsgrün	" 11 " 02 "	" Wolfsgrün	" 11 " 03 "
" Eibenstock	" 11 " 11 "	" Eibenstock	" 11 " 12 "
" Schönheiderch.	" 11 " 18 "	" Schönheiderch.	" 11 " 19 "
" Wilzschhaus	" 11 " 29 "		
Rückfahrt:			
(Abfahrt nach Zwidau 10 Uhr — Min. Nachm.)			
	Ab	Wilzschhaus	Nachm. 8 Uhr 55 Min.,
in Schönheiderch.	Nachm. 9 Uhr 04 Min.,	Schönheiderch.	9 " 05 "
" Eibenstock	" 9 " 10 "	" Eibenstock	" 9 " 11 "
" Wolfsgrün	" 9 " 19 "	" Wolfsgrün	" 9 " 20 "
" Blauenthal	" 9 " 24 "	" Blauenthal	" 9 " 25 "
" Bockau	" 9 " 32 "	" Bockau	" 9 " 33 "
" Aue	" 9 " 47 "		
	(Abfahrt nach Zwidau 10 Uhr — Min. Nachm.)		
	" Chemnitz 9 " 53 "		
	" Schwarzenberg 10 " 12 "		

Zur Mitfahrt berechtigen die gewöhnlichen Fahrkarten.
Zwidau, am 4. Juli 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsdirektion.

Bekanntmachung.

Im zweiten Vierteljahr 1899 sind eingegangen:

a) vom **Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** die Stücke Nr. 3-6,

b) vom **Reichsgesetzblatt** die Nr. 10-23.
Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen **14 Tage lang** zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.

Eibenstock, den 3. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Grüchtel.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 9. Juli 1899, früh 7 Uhr

findet eine Uebung für die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr (Spritze II, Abpers- und Bachmannschaften) statt.

Die Mannschaften stellen im Magazingarten.

Abzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Rauchen im Dienste wird unmissverständlich mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Mit Rücksicht auf die früheren mangelhaften Entschuldigungen weisen wir noch besonders darauf hin, daß Entschuldigungen vorher rechtzeitig bei dem betreffenden Zugführer unter Angabe der Gründe schriftlich oder mündlich anzubringen sind.

Eibenstock, am 29. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Grüchtel.

Freitag, den 7. Juli 1899

Nachmittags 4 Uhr

solten in Hundshübel im Restaurant „Zur grünen Wiege“ daselbst eingestellte Gegenstände, nämlich eine **Wertbank** und ein **Reiderschrank** versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht Eibenstock.
Exp. Hirsch.

Der letzte Akt des Dreyfusdramas

hat mit der Rückkehr des Capitäns von der Teufelsinsel nach Frankreich begonnen. Für die Eines ist er nach wie vor der größte Verbrecher, für die Andern der edle Märtyrer. Der Kampf um ihn ist weit über seine Person hinausgewachsen. Alle Welt sieht jetzt weniger auf Dreyfus, als auf den — Kriegsminister Gallifet. Sechs von dessen Vorgängern waren fest von der Schuld Dreyfus' überzeugt. Wie steht es in dieser Beziehung mit Gallifet? Soviel steht fest: er wird die militärischen Richter nicht durch gefälschte Dokumente betrogen lassen.

Ohne Rücksicht darauf, ob Dreyfus schuldig oder unschuldig ist, hat der bisherige Verlauf der Affäre doch sonnenklar erwiesen, daß gegen ihn mit Fälschungen und Vergehungen aller Art gearbeitet worden ist. Ein mehr als vierjähriger Aufenthalt auf der einsamen Teufelsinsel hat den Befangenen schneller altern gemacht, hat ihn das Sprechen fast verloren lassen. General Mercier, wenn er vor dem Kriegsgericht in Rennes dem Angeklagten gegenübersteht, wird stolz auf sein Werk sein können. Aber auch die französische Regierung überhaupt hat während all dieser Jahre bei der Tortur des Dreyfus redlich mitgeholfen. Selbst wenn Dreyfus wirklich ein Verräther gewesen wäre, so wäre die Grausamkeit, mit welcher die Regierung ihn behandelt hat, noch immer empörend gewesen. Man hat eigens das Deportationsgesetz geändert, weil der übliche Verbannungsort Neu-Kaledonien für Dreyfus noch als zu behaglicher Aufenthalt galt. Man hat ihn auf einer Insel im heißesten Meere gefangen gesetzt, man hat ihn in einen Käfig gesperrt, wie ein wildes Thier; man hat ihn das Reden verboten und hat den stummen Gefangenen mit stummen Wächtern umgeben. Und als dann in Frankreich die Revisions-Kampagne begann, als die Wahrscheinlichkeit immer deutlicher wurde, daß ein Rechtsstreitum bezwungen worden sei, — da hat sich ein Kolonialminister gefunden — Lebon hieß der Mann — der den Gefangenen auf der Teufelsinsel in Ketten legen ließ, zur Strafe dafür, daß in Frankreich sich Männer fanden, welche an seiner Schuld zweifelten!

Von dem ganzen gewaltigen Ringen für und gegen seine Befreiung hat der Verbannte, der auf seinem Eiland wie lebendig begraben war, niemals eine Ahnung gehabt. Die Regierung, welche manche von den Fälschungen und anderen Infamien der Dreyfus-Affäre lange vor deren offizieller Entdeckung kannte, überließ den Verurtheilten ruhig seiner Verzweiflung. Das Ministerium des Herrn Dupuy hielt es nicht einmal für nöthig, die Nachricht, daß der Kassationshof mit der Revision befaßt sei, nach der Teufelsinsel zu lassen. Erst als die Entscheidung gefallen war, die man ihm absolut nicht mehr vorenthalten konnte, wurde Dreyfus verständigt. Und wenn man nun bedenkt, daß die Verurtheilung des Dreyfus seiner Zeit nur durch die Mittheilung geheimer Dokumente an das Kriegsgericht erzielt wurde und daß diese Mittheilung ohne Vorwissen des Angeklagten geschah, der natürlich auch heute noch nichts von dem Schurkenstreich des damaligen Kriegsministers Mercier ahnt, so folgt daraus, daß Dreyfus mehr als vier Jahre in schrecklicher Ver-

bannung auf der Teufelsinsel zugebracht hat und daß er erst jetzt bei seiner Heimkunft nach Frankreich erfahren hat, weshalb er eigentlich diese Strafe hat erdulden müssen! Aus den Nachrichten über die Ankunft des Hauptmanns Dreyfus gewinnt man den Eindruck, daß endlich auch dem Befangenen eine menschliche Behandlung zu Theil wird. Diese Menschlichkeit ist sehr lobenswerth, sie kommt nur leider um mehr als vier Jahre zu spät.

General Mercier läßt jetzt ein neues Märchen in Umlauf setzen, weil der Schwindel mit dem Vorderau doch nicht mehr verfangen will. Er erklärt jetzt, 1893 habe Rußland vor Abschluß der Alliance eine genauere Darstellung von der Kriegstüchtigkeit Frankreichs verlangt und vom Generalstab sei Dreyfus mit einer solchen betraut worden. Dreyfus habe sich dabei geweigert, Dinge, die erst werden sollten, als schon bestehend auszusprechen, und darauf sei ein anderer Offizier mit der Aufgabe betraut worden. Da man von russischer Seite Dreyfus als den Verfasser der Denkschrift vermuthen durfte, habe man diesem dafür Komplimente gemacht. Dreyfus habe dieselben aber mit dem Bemerkten abgelehnt, für Fälschungen sei er nicht zu haben. Darüber sei beinahe die Alliance mit Rußland in die Brüche gegangen! Und deshalb schon trage Dreyfus seine Strafe mit Recht!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Volkszählung im nächsten Jahre soll in erweitertem Maßstabe stattfinden, um ein möglichst genaues Abbild der Bevölkerungsverhältnisse des Deutschen Reiches am Ende des Jahrhunderts zu erhalten. Namentlich auf Nationalitäten und Sprachenverhältnisse soll diesmal mehr Rücksicht genommen werden als 1895.

— Eine Besichtigung der Pariser Weltausstellung bereitet auch die deutsche Heeresverwaltung vor; sie beabsichtigt, die in den militärischen Werkstätten bestehenden Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen vor Augen zu führen. So soll u. A. ein Muster von den Arbeiterwohnhäusern der militärisch-kassischen Kolonie Haselhorst bei Spandau aufgestellt werden. Das Gebäude, aus leichtem Material herstellt, wird im Inlande fertig gemacht, worauf es, in einzelne Theile zerlegt, verschickt und dann in Paris wieder zusammengesetzt wird.

— Belgien. Es heißt, daß der König, falls im Laufe der Woche keine Einigung der Parteien über ein neues Wahlgesetz erzielt werde, die Kammer aufzulösen und das Land zu befragen gedente. General Brialmont wird bei dieser Gelegenheit einen Aufruf zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht erlassen.

— Brüssel, 4. Juli. Außer der Bürgergarde sind hier auch sämtliche Truppen in den Kasernen konsignirt. Die ganze Brüsseler Gendarmenrie in Fuß und zu Pferde wurde zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboden, auch aus der Provinz wurden Gendarmenrie-Abtheilungen herangezogen. Wie aus den Provinzen gemeldet wird, fanden dort zahlreiche Versammlungen statt, von denen die meisten ruhig verliefen.

— Spanien. In Spanien gärt es noch weiter und hier

und dort züngelt die Flamme der Empörung auf. Die spanischen Industriellen, welche die Erregung im Lande schären, um die Steuerpläne der Regierung zu hintertreiben, spielen ein gefährliches Spiel. Ihr revolutionäres Verfahren kann leicht dahin führen, daß die jetzt gegen die Staatsautorität eingeleitete Bewegung einen ausgeprägten sozialistischen Charakter annimmt und ihre gegenwärtigen Förderer die Geister, die sie riefen, nicht mehr loswerden. Borerst scheinen sich die Herren der Gefahren ihrer Haltung noch nicht bewußt geworden zu sein. Wenigstens haben sie am Montag in Barcelona wieder eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, der Aufhebung neuer Steuern Widerstand entgegenzusetzen. Die seit Sonnabend in Gang gekommenen Straßenkundgebungen wurden fortgesetzt, sodas die Gendarmenrie einschreiten mußte. Nachdem sie mit blanker Waffe vorgegangen war, wurde die Ruhe wieder hergestellt. In Valencia mühten die von den Aufwiegern errichteten Barricaden vom Militär genommen werden, wobei zahlreiche Personen verundet wurden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Juli. In der ersten Hälfte dieses Jahrhundertes in unserer Stadt ein Taubstummel Namens Grog, ein sehr geschickter Landschafts- u. Portraitmaler. Diefem Manne verdanken wir verschiedene Zeichnungen Eibenstocks aus der Zeit vor den Bränden, die für die Geschichte uneres Ortes von großem Werthe sind. Dem Schreiber dieses sind bis jetzt bekannt geworden: 1) eine Rundsicht vom Hügel mit einem Bilde der Stadt aus älterer Zeit. (Im Besitze des Stadtrathes, ausgehängt im Rathhaussaale); 2) der alte Markt, unterer Theil mit Rathhaus, Kirche, Vektorische ujm. (Besitzer Herr Kaufm. Robert Müller); 3) der alte Markt, oberer (östl.) Theil (Besitz. Herr Sternkopf); 4) der alte Markt, oberer (südlicher) Theil. Das Original befindet sich in Dresden. Eine Kopie davon ist in den Händen des Herrn Organisten Neumerkel; 5) die alte Apotheke. Besitzer dieses Bildes ist Hr. Rfm. Georgi. Herr Organist Neumerkel hat von dem Bilde des alten oberen (östl.) Marktes eine Kopie angefertigt, die seit gestern in dem Schaufenster des Herrn Neumann ausgestellt u. veräußert ist.

— Eibenstock. (Eingefandt). Sehenswerthes bietet Herr Hugo Raabe mit seinem im Fabrikgebäude der Firma A. L. Unger (früher Vorbildersammlung) aufgestellten Original-Kaiserpanorama. Um zunächst einem Borurtheile des Publikums, das dem Panorama einen Besuch noch nicht abgestattet hat, vorzubeugen, muß erwähnt werden, daß das Panorama nicht wie die meisten bisher hier vorgezeigten eine Reihe mehr oder weniger gut gemalter Bilder, sondern sogen. Glasplatten als Schaustücke enthält. Diese Glasphotographien und Glasmalereien, jedesmal in einer Serie von 50 Stück eine Landschaft oder eine Begebenheit behandelnd, lassen an plastischer Darstellung, an Deutlichkeit und Natürlichkeit nichts zu wünschen übrig, sie fähren uns die Wirklichkeit vor die Augen. Der Serie der ersten Woche über Neapel, Besuv u. folgte in der 2. Woche die Prachtserie der

